

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band: 15 (1923)
Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gierung rücksichtslos niedergeknüppelt wurde und der die Gewerkschaften nahezu gänzlich zertrümmerte. Im Jahre 1921 waren auf dem Gewerkschaftskongress nur mehr 26,000 aus den frühern 200,000 Arbeitern vertreten. Im Jahre 1922 war diese Zahl wieder auf 41,000 gestiegen, und auf dem jetzigen ausserordentlichen Kongress zählte man schon 52,000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Die Wühlarbeit der Kommunisten hatte besonders die Arbeiter der neuangeschlossenen Industriegebiete in Aufruhr gebracht, und sie verlangten, dass mit den Wühlern reiner Tisch gemacht werde. Als unter den kommunistischen Gewerkschaften auch Vertreter der Rechtsanwälte auf dem Kongress erschienen, platzte die Geduld der Arbeiter und sie beschlossen, nur die zum Kongress zuzulassen, die für den Anschluss an Amsterdam seien. Dieser Kongress vertrat dann 28,423 Arbeiter, also die Mehrheit der 51,000 gewerkschaftlich organisierten rumänischen Proletarier. Unter diesen befinden sich fast alle grösseren Verbände, mit Ausnahme der Bekleidungsindustrie, des Holz- und Ledergewerbes. Es wurde ausserdem beschlossen, die Gewerkschaftszentrale aus Bukarest nach Klausenburg zu verlegen, damit sie im engen Kontakt mit den Industrieproletariern bleibt und auch näher an das westliche Europa heranreicht. *ik.*

Schweden. Im August dieses Jahres feierte die Landesorganisation der schwedischen Gewerkschaften ihr 25jähriges Bestehen. Bereits im Jahre 1886 hatte sich ein skandinavischer Gewerkschaftskongress für die Bildung eines ständigen Ausschusses ausgesprochen; der Beschluss konnte aber erst zwölf Jahre später, am 5. August 1898, durchgeführt werden. Am damaligen Kongress der Landesorganisationen, an dem 24 Verbände, 13 örtliche Fachvereine und 30 Ortsausschüsse vertreten waren, wurde die Gründung der Landesorganisation endgültig beschlossen. Das Landessekretariat nahm zu Beginn des Jahre 1899 seine Tätigkeit auf; zum Vorsitzenden wurde Fredrik Sterky gewählt. Nach seinem Tode im Jahre 1900 wurde *Herman Lindqvist* sein Nachfolger, der während 20 Jahren der Landesorganisation vorstand.

Das Landessekretariat stand den schwedischen Arbeitern in vielen Grosskämpfen bei; schon kurz nach der Gründung erwuchs ihm die Aufgabe, den ausgesperrten Arbeitern in Halland und Norrland durch die Sammlung von Unterstützungsgeldern beizuspringen. Auch später, bei der Aussperrung der Arbeiter der Maschinenindustrie im Jahre 1905 und beim Grossstreik im Jahre 1909 behauptete die Landesorganisation die Stellung der Arbeiter gegenüber den reaktionären Absichten des Unternehmertums.

Grosse Arbeit leistete das Sekretariat auch in organisatorischer Hinsicht; so beantragt es dem Landeskongress im Jahre 1906, die Industrieverbände als den Berufsverbänden gleichberechtigt anzuerkennen. Der Kongress lehnte allerdings damals diesen Antrag ab, stimmte aber am folgenden Kongress, drei Jahre später, dieser Auffassung grundsätzlich zu. Es dauerte aber bis zum Jahre 1922, bis der Kongress den Industrieverband als die zweckmässigste Organisationsform anerkannte.

Am Schluss des Gründungsjahres, Ende 1899, waren der Landesorganisation 20 Verbände mit insgesamt 39,000 Mitgliedern angeschlossen. Namentlich die grösseren Verbände bleiben der Landeszentrale vorerst fern; die Metallarbeiter traten 1904, die Buchdrucker 1920 und die Eisenbahner erst 1922 bei. Ihren Höchststand erreichte die Landesorganisation im Jahre 1922; damals waren ihr 33 Verbände mit 292,917 Mitgliedern angeschlossen. Die Mitgliederzahl ging dann unter den Einwirkungen der Krise etwas zurück, ist aber gegenwärtig wieder in kräftigem Anstieg begriffen.

Literatur.

Winter-Fahrplan. Die vielfachen Fahrplan-Aenderungen, welche jeweils mit dem 1. Oktober, besonders auf den Linien der Dampfboote und Bergbahnen eintreten, haben das Art. Institut Orell Füssli in Zürich veranlasst, trotz dem Jahresfahrplan der S. B. B. eine neue ergänzte Ausgabe seines «Blitz-Fahrplans» für die Wintersaison erscheinen zu lassen, in welcher alle Aenderungen gewissenhaft berücksichtigt wurden.

Zum Preise von Fr. 1.20 ist der «Blitz-Fahrplan» wiederum in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern zu haben.

Schweizerischer Gewerbekalender, Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende. 37. Jahrgang 1924. 288 Seiten 160. Preis in Leinwand Fr. 3.50, in Leder Fr. 4.50. Druck und Verlag von Buehler & Co. in Bern. Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.

Vereinte Kraft Grosses schafft! Unter diesem Titel gibt die Sozialdemokratische Partei des Kantons Thurgau eine von Nationalrat Höppli verfasste Werbeschrift heraus. Sie nimmt in eingehender und grundsätzlicher Weise zu den wirtschaftlichen und politischen Problemen der Gegenwart Stellung und fordert Arbeiter, Angestellte und Beamte auf, aus der politischen Sorglosigkeit und Mutlosigkeit herauszutreten und aktiv mitzuwirken in den Reihen der sozialdemokratischen Partei im Kampfe für die Forderungen der Arbeiterschaft. Die Aufgaben der Partei auf eidgenössischem und namentlich auf kantonalem Boden werden auseinandergesetzt; Partei- und Arbeitsprogramm vervollständigen die Werbeschrift, deren Erfolg sicher nicht ausbleiben wird.

Die Gewerkschaftsbewegung.

Nun liegt auch der dritte Band von Dr. *Siegfried Nestriepkes* «*Gewerkschaftsbewegung*» (Verlag von E. H. Moritz in Stuttgart) vor, und das verdienstvolle Werk ist damit vollständig. In der ersten Auflage hatten die neben den «freien» Gewerkschaften stehenden gewerkschaftlichen Richtungen nur eine sehr knappe Behandlung gefunden. Bei der Neubearbeitung sind die fraglichen Kapitel erheblich erweitert und zu einem besonderen Bande vereinigt worden. Das schien dem Verfasser nicht nur erforderlich, weil die Darstellung der ersten Auflage nach seinem eigenen Geständnis «lückenhaft und unzulänglich» war; er fühlte sich zu einer eingehenden Behandlung der «*freiheitlichen-nationalen*» Hirsch-Dunckerschen und der «*christlichen-nationalen*» Gewerkschaften sowie einiger ihrer Seitenlinien um so mehr verpflichtet, als es hier in noch höherem Masse als bei den freien Gewerkschaften an einer halbwegs brauchbaren allgemeinen Darstellung ihrer Entwicklungsgeschichte, ihres Aufbaues und ihrer Tendenzen fehlt. Auch die *Bewegung unter den Angestellten und Beamten* wird in der neuen Auflage dieses Bandes zusammenfassend geschildert. Nestriepke ist bekanntlich Sozialdemokrat; er sieht in einer Stärkung der freigewerkschaftlichen Zentralverbände die beste Interessenvertretung der deutschen Arbeiterschaft und darüber hinaus auch den Vorteil der deutschen Volkswirtschaft. «Diese Einstellung», sagt er im Vorwort, «konnte und wollte ich natürlich auch nicht ausschalten bei Behandlung der andern gewerkschaftlichen Richtungen. Aber andererseits war es doch meine ehrliche Absicht, auch den andern Gewerkschaftsgruppen möglichst gerecht zu werden, eine wirklich objektive Darstellung ihrer Grundsätze und Ziele zu geben und das Polemische in den Hintergrund treten zu lassen.»

Das vorliegende Werk will eine wissenschaftliche Arbeit und keine Kampfschrift sein, was natürlich nicht ausschliesst, dass es reichlich Rüstzeug und scharfe Waffen zum gewerkschaftlichen Kampfe liefert. Führer und Funktionäre der Gewerkschaften werden es nicht entbehren können.

Der Verfasser behandelt in seiner Arbeit aber nicht bloss die Hirsch-Dunckerschen und christlichen Gewerkschaften und ihre Nebenlinien sowie «wirtschaftsfriedliche» u. gelbe Fachorganisationen. In einem eigenen Abschnitt gibt er eine Uebersicht «sonstiger Richtungen der deutschen Gewerkschaftsbewegung», nämlich aller sozialistischen, gewerkschaftlichen Bildungen, die ausserhalb dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund stehen. Es sind die *Absplitters-, Spaltungs- und Gärungsprodukte der allgemeinen Bewegung*, die im A. D. G. B. verkörpert ist und den sie deshalb alle aufs heftigste bekämpfen. Dieses Kapitel, das natürlich am wenigsten abgeschlossen sein kann, da wir noch mitten im Sturm und Drang stehen, ist äusserst lehrreich und interessant, wenn auch für uns Sozialisten nicht besonders erhebend. Gibt uns doch die Darstellung dieser selbstmörderischen Kämpfe die Erklärung der Ohnmacht der deutschen Arbeiterklasse zur Erfüllung ihrer geschichtlichen Mission. Einleitend werden an der Hand von Zahlen und Daten Entstehung, Entwicklung und Programm des *Syndikalismus* in Deutschland geschildert, der in den *Lokalvereinen* seine Verkörperung und in der *freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften* eine lose Zusammenfassung findet. Diese anarcho-syndikalistischen Organisationen sind kein bodenständiges deutsches, sondern fremdländisches Gewächs und haben deshalb auch mit ihrem Kampfe gegen die zentrale Organisation der Gewerkschaften, mit ihrer Ablehnung aller politischen Tätigkeit und der Propaganda für die *direkte Aktion* und den *Generalstreik* keinen erheblichen Anhang unter den deutschen Arbeitern gefunden.

Wichtiger — wenn auch zahlenmässig nicht bedeutender — sind die Organisationen, die nach der Umwälzung von 1918 sich von den freien Gewerkschaften absplitterten und unter kommunistischen Einfluss kamen. Neben lokalen rheinländischen Organisationen waren ein *freier Landarbeiterverband*, der in Mitteldeutschland entstand, der *Verband der Hand- und Kopfarbeiter* und die *freie Arbeiterunion Gelsenkirchen* in kommunistischen Händen und fanden dann auch Aufnahme in der Moskauer Internationale. 1921 vereinigten sie sich zur *Union der Hand- und Kopfarbeiter, Räteorganisation*, die ihren Sitz nach Berlin verlegte. Im Februar 1920 konstituierte sich in Hannover eine Allgemeine Arbeiterunion, aus der revolutionäre Betriebsorganisationen hervorgehen sollten; aber schon 1922 kam es zu einer Spaltung in eine Allgemeine Arbeiterunion *«Essener Richtung»* und eine solche *«Berliner Richtung»*, die sich, wie alle diese abtrünnigen Organisationen, aufs heftigste befanden, sich auf niedrige Weise als «Verräter» beschimpfen und sich gegenseitig «ausschliessen». In einem Punkte sind diese Moskowiter Schädlinge doch ein Herz und eine Seele: in der Bekämpfung der alten Gewerkschaften, das heisst des A. D. G. B., der als Stütze der bürgerlichen Ordnung verlästert wird. Ueber die anzuwendenden Kampfmittel ist man freilich nicht einig. Während die eine Richtung die sofortige «Zertrümmerung der Gewerkschaften» vorschlägt, plädiert die andere — nach Moskauer Weisung — für weniger gewaltsame, dafür pfiffigere Methoden: für die *Eroberung durch «systematische Zellenbildung»* und die bekannte *Einheitsfront*.

Ein erfreulicheres Bild gibt der zweite Teil des Buches, der die *Angestellten- und Beamtenbewegung*

vor und nach der Revolution behandelt, die in alte Standesvorurteile der Stehkragenproletarier Bresche gelegt hat. Angestellte und Beamte erkennen ihre Interessengemeinschaft mit der kämpfenden Arbeiterklasse, und ihre Organisationen nehmen Fühlung und suchen Verbindungen mit den grossen Gewerkschaftsverbänden, über denen sie sich vor der Umwälzung 1918 höchst erhaben dünkten. Hier ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, wenn auch vereinzelt rückläufige Bewegungen, namentlich unter den Beamten, nicht fehlen. Auch ein Zusammenwirken der grossen Föderationen in wichtigen politischen und wirtschaftlichen Fragen ist in den letzten Jahren festzustellen, *bei dem der freigewerkschaftlichen Richtung, wie billig, die Führung bleibt.*

Zusammenfassend meint Nestriepke, dass in absehbarer Zeit an eine grundlegende Umgestaltung im Aufbau der deutschen Gewerkschaftsbewegung nicht zu denken ist. Nebeneinander bleiben werden die «freigewerkschaftliche» (A. D. G. B.), die «freiheitlich-nationale» und die «christlich-nationale», daneben wirtschaftliche und kommunistisch-syndikalistische Splitter. Unter Umständen kann es auch wohl sein, dass die freiheitlich-nationale (Hirsch-Dunckersche) Richtung allmählich ganz zwischen den Machtkörpern rechts und links (Christen und Sozialdemokraten) zerrieben wird. Vielleicht darf man annehmen, dass im Laufe der Jahre das Zusammenwirken der grossen Föderationen — stets in strikter Ablehnung jeder Bundesgenossenschaft mit den Gelben — noch enger wird. Aber das hängt von Voraussetzungen ab, die nicht gut im voraus zu übersehen sind.»

-u.



Stand der Arbeitslosigkeit Ende September 1923.

Industrien	Arbeitslose		Unterstützte
	gänzlich	teilweise	
Lebens- und Genussmittel	359	640	42
Bekleidung, Lederindustrie	364	33	27
Baugewerbe, Malerei	3,884	136	—
Holz- und Glasbearbeitung	387	9	3
Textilindustrie	2,000	7,333	700
Graph. Gewerbe, Papierind.	667	22	93
Metall, Maschinen, Elektro	2,283	3,926	467
Uhrenindustrie, Bijouterie	1,960	921	861
Handel	1,800	16	432
Hotel- und Wirtschaftswesen	1,338	—	—
Sonstige Berufe	2,226	956	96
Ungelerntes Personal	5,562	430	748
Insgesamt Schweiz	22,830	14,422	3,469
Insgesamt August 1923	22,554	13,507	3,655
» Juni 1923	25,583	13,585	4,979
» April 1923	35,512	17,767	11,015
» Februar 1923	52,734	21,791	21,856
» Dezember 1922	53,463	20,429	21,420
» Oktober 1922	48,218	21,585	16,581
» August 1922	51,789	25,538	16,467
» Juni 1922	59,456	30,629	23,242
» April 1922	81,868	39,249	41,013
» Februar 1922	99,541	46,701	56,057
» Dezember 1921	88,967	53,970	47,367
» Oktober 1921	74,238	59,835	39,072
» August 1921	63,182	74,309	33,782
» Juni 1921	54,650	80,037	31,276
» April 1921	47,949	95,374	27,280
» Februar 1921	41,549	84,633	20,098
» Dezember 1920	17,623	47,636	6,045